



Gibraltar harvierte Kriegsschiffe Tote und Verwundete an Land setzen, während zwischen Sizilien und Afrika Schiffsbrüche auf den Wracks großer Transportschiffe treiben, zieht die Welt Bilanz aus einem Unternehmen, das Commander Russell Grenfell, ein hoher Offizier aus dem Kreis des englischen Militärschiffsverständigen Liddell Hart, in seinem Buch „Die Seemacht im nächsten Krieg“ 1939 als unmöglich bilanziert hat. Und die Welt zieht eine Bilanz, die derselbe Grenfell vorsehen hat, wenn im Mittelmeer England ohne Frankreich gegen Italien als Verbündeten Deutschlands zu kämpfen hat. Denn die kühle und für einen Engländer — könne Berechnung führt ihn zu dem Schluß, in einem solchen Fall ist die Seeherrschaft im Mittelmeer verloren.

Angesichts solcher nüchtern vorausschauenden Gedanken erhebt sich die Frage, warum trotzdem die Briten zum zweitenmal versuchten, einen Geleitzug durch das Mittelmeer zu bringen, um all den militärischen Mitteln, die Grenfell als unvollkommen erachtet. Es müssen schon andere, wichtigere Gründe maßgebend gewesen sein als etwa der, es unserer Kriegsmarine gleich zu tun, deren Einheiten vor den Augen der Engländer durch das Kanalarbeiten — um zu wissen auch, daß der Inhalt der Frachter keineswegs für Malta allein bestimmt war, im Gegenteil, daß schließlich Tanks wichtiger in Ägypten und — auch das muß man in die Betrachtungen einbeziehen — im Kaukasus sind als etwa ein Mittelmeerzweig, die jederzeit durch die Bomben der Achsenmächte zugefedert und damit belagert wird. Wir wissen weiter, daß nicht nur das gewaltige Aufgebot an Kriegslahrschiffen, sondern auch die Größe der Frachter und Lanker die Bedeutung unterstreicht, die die Engländer gerade diesem Geleitzug beimessen. Aber der Riegel, den die Achsenmächte für derartige Manöver vorgeschoben haben, hielt und wird halten, fester halten, als wenn es um mit Grenfell zu sprechen — Engländern diese Aufgabe gestellt wäre! Die verlorene Seeherrschaft im Mittelmeer aber gibt dem Land- und Luftkrieg in Nordafrika ein ganz anderes Gepräge und zeigt die immer wiederkehrende britische Front im Nahen Osten auf, die damit fast allein von Achsenmächts Widerstand bei El Alamein abhängt, dem dieses bisher größte Geleitzugunternehmen Unterstützung bringen sollte.

### Die Briten verloren 12 Flugzeuge

Am 15. August. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Passus: Das Hauptmoment der Seeherrschaft gibt bekannt. Am letzten Tage nahmen die Kampfhandlungen unserer See- und Luftstreitkräfte gegen die versprengten Gruppen der Seeflieger, die im südlichen Geleitzug begleitet hatten, und unserer Aufklärung, die sich unermüdet seit Beginn der Schlacht eingesetzt hatte, beständig unter Nebenwirkung glichen wurden. Über 1000 Bomben, Kampfflugzeugabwürfe, Bombenflieger und Bombenflugzeuge wurden auf einem großen Schiff, eine Gruppe von Torpedobooten, ein großer Zerstörer, ein kleinerer Zerstörer, ein großer U-Boot und ein Torpedoboot versenkt. Ein anderer U-Boot wurde durch einen Zerstörer und zwei Seeflieger auf dem Meer versenkt. Unsere Seeflieger stießen vier Splitter ab.

Einige Verluste von uns in den Vorjahren verlorengegangenen Flugzeugen wurden von Seefliegern gefolgt.

In der Hauptaktion wurden bei einem Angriff feindlicher Seeflieger, der abgebrochen wurde, einige Verluste gemeldet. Die Hauptverluste der Briten wurden im Luftkampf von deutschen Jagern abgewiesen.

Flieger der Achse warfen Bomben verstreuten weiters auf den Seeflieger und auf den Flugplatz Misrata. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen.

Im südlichen Mittelmeer wurden bei feindlichen Torpedobooten, die eine weitere Handelsschiffe angreifen wollten, von unseren Seefliegern sechs, zwei Flugzeuge wurden abgeschossen und stürzten ins Meer. Die anderen wurden in die Flucht geschlagen.

### KRIMINALROMAN

## DER LANGE TITEL

VON ROLF ELLERMANN

1. Fortsetzung

„Augenblick mal! Geben Sie mir das Ding her.“

Der Schloffer sah überfordert hoch.

„Komisch, nicht, doch so mal polieren lassen“, meinte er, und übernahm dem Beamten das von ihm polieren lassen eingelagerte Schloß.

Die Sache muß ganz uninteressant werden. Vielleicht hat Kobalitzschke vor“, erwiderte der Beamtenmeister und ging ans Telefon.

„Schnell hatte er die Verbindung mit dem Polizeikommissar. Nach seiner knappen Mitteilung des Vorfalls erhielt er mehrere bestimmte Weisungen.

Darauf akt seine Aufmerksamkeit der verurteilten Titelschloßkammer. Das noch nicht zur Bestimmung gekommen.

„Gena?“, fragte er leise den Arzt.

„Abwarten! Bis jetzt hat die Künftliche Atmung noch kein Erfolg gebracht.“

Die Stimme des Schloßmeisters Groß „Anden nicht. Er war ein hervorragender Vertreter seines Faches und verstand mit wenigen Strichen beimal plastisch die menschlichen Charaktereigenschaften in der besten Scharfheit zu zeichnen. Aber nach dem sensationellen Zwischenfall auf der Bühne war niemand für ihn aufzufinden. Immer wieder kam ihm die Aufmerksamkeits eine Erinnerung an den Groß selbst vermerkte dem weichen Schwärzlicht nicht mit der gewohnten Sicherheit zu führen. Im Gegenteil, seine Hände zitterten, und seine auffällige dunkle, melanochromatische Nase wirkte wie vergrößert. Daß der dritten Zeichnung nach er seinen Auf-

## Erneut schwere Panzerverluste

### Glanzreiche Zusammenarbeit der deutschen und italienischen See- und Luftstreitkräfte

Mus dem Führerhauptquartier, 15. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Konstantinopelgebiet erfolgte der Angriff der deutschen und verbündeten Gruppen in beiden Ozeanregionen ununterbrochen weiter fort. Wörtlich des Ozeanregion wurde die Stadt Georgien auf der Balkanhalbinsel — das gesamte Gebiet — durch 20 schwere Geschütze erbeutet. Die Luftwaffe wirkte mit starken Störfliegern und Zerstörern bei der Vernichtung des feindlichen Widerstandes. Bombardierungen und Schiffsversenkungen auf der Schwarzmeerstraße wurden weiterhin bekräftigt. Ein Zerstörer und vier Hilfsfahrzeuge wurden versenkt, ein zweiter Zerstörer schwer beschädigt.

Nördlich und nordwestlich Vordringen setzte der Feind seine vergeblichen Versuche fort. Sie wurden in heftigen Kämpfen unter Unterstützung harter Kampfflugzeugabwürfe abgewiesen. Der Feind verlor erneut 93 Panzer.

Einwärts Vordringen und fort wurden in den weiter anhaltenden schweren Kämpfen insbesondere 83 zum größten Teil schwere Panzer zerstört. 150 Soldaten, des Feindes und am 15. August (schwerer) wieder mehrere hundert Gefangene zum Teil im Nahkampf.

Wie durch Sonderermittlung bekanntgegeben, hat die Luft in Griechenland die verbündeten Luft- und Seestreitkräfte auf eine verheerenden Niederlage für den Feind gezwungen. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden von den 21 feindlichen Transportschiffen, Handelsschiffen und Tankern, die unter harten Kämpfen durch die Seestreitkräfte durchgebrochen wurden, 15 Schiffe zerstört und 1000 BSW versenkt, darunter sämtliche Tanker. Von den übrigen

gebliebenen Handelsschiffen haben einige zum Teil fast beschädigt Malta angeklaut. Von den beteiligten Seestreitkräften, die unter der Führung der deutschen und italienischen Verbände nach Westen abdrückten, wurden der Flugzeugträger „Gale“ (22 000 Tonnen) und zwei Kreuzer, darunter der große Kreuzer „Dandolo“ (6000 Tonnen) und drei Zerstörer versenkt. Ein Flugzeugträger vom Typ „Miklowski“ (23 000 Tonnen), der in Brand geraten war, nicht, wie am 13. August gemeldet wurde, der australische Flugzeugträger „Mali“, und der Flugzeugträger „Rutens“ (22 400 Tonnen) sind schwer beschädigt in Gibraltar eingelaufen. Feind wurden drei Kreuzer und Zerstörer schwer beschädigt. Die eigenen Verluste sind gering.

Der Regenschiff Dampf ist ein Ausmaßmaß der Zusammenarbeit der verbündeten Seestreitkräfte in Wasser und in der Luft und der vorbildlichen Tapferkeit aller beteiligten Soldaten im Flugzeug und an Bord der Kriegsschiffe.

Leichte deutsche Kampfflugzeuge besetzten bei Tage an der englischen Küstliche feindliche Anlagen im Bereich moderner Küsten. In der vergangenen Nacht wurde die Stadt Ischia angegriffen. Explosionen und ausgeübte Brande wurden beobachtet.

In der Zeit vom 3. bis 15. August wurden die feindlichen Luftflieger in vier verschiedenen Operationen in der Straße von Messina, während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritanniens 15 feindliche Bomber, vier Zerstörer und ein U-Boot verloren.

In der Nacht zum 14. August kam es im Kanal zwischen deutschen Seepanzerbooten und englischen Seepanzerbooten zu einem heftigen Kampf. Der feindliche Versuch ein feindliches Boot zu beschädigen wurde, daß mit seinem Verlust gerechnet werden kann.

## Im Flugzeug über dem Schlachtfeld

(Fortsetzung von Seite 1)

Anfang wie im Januar, befehlender Friede hier in den Walden, — — — Dünne Wasserbomben-Explosionen, klärende Flakgeschüsse, brüllende schwere Artilleriebatterien und freischwebende Zerstörer an der Meeresgrenz und dem Meer.

Gibraltar und die nahe spanische Bänne Algeciras und La Zina haben seit Jahren in einem Schicksal, die Spanier gegen die Engländer aber hat sich ein kriegerisches Schauspiel ereignet, das die Briten den größten Geleitzug zusammenstellen, den das Mittelmeer je erlebte.

Es muß in einem Geleitzug sein für die Briten, daß man ihnen in Gibraltar von allen Seiten mit bloßem Auge in die Karten legen kann: Da liegt man im Westen des „Fotels“ Gibraltars in Algeciras und erstreckt sich im Norden über die spanische Halbinsel, die der Feind umschließt, wie die Schlachtschiffe, Flugzeugträger, Kreuzer und Zerstörer in die wenige Kilometer breite Straße einlaufen und im Kreuzfeuer stehen.

Einem normalen Geleitzug sind die Typen der größten Einheiten und die Nummern der Zerstörer und Kanonenboote auszuweichen. Seit vielen Tagen war gegen Gibraltar und der umliegenden spanischen Küstlichen ein offenes Geschwätz, daß die Briten mit verzweifelter Kraftanstrengung einen neuen Durchbruchversuch durch das Mittelmeer planen.

Am Morgen des 10. August war der Geleitzug aus Gibraltar verfahren. Einige britische Flugboote kreuzten, wie üblich, über der Meeres Wasserbomben. Doch die deutschen und italienischen Flugboote waren zusammen mit ihren Kameras der Aufklärungswaffe um diese Zeit bereits am Meer.

Die Verletzung des „Gale“ war der Auftakt für die britischen Tragedie, die sich zwischen dem 11. und 14. August 1942 im westlichen Mittelmeer vollzog. Ununterbrochen waren die deutschen Fernaufklärer

am Geleitzug. Lieben trotz der mitternachts Angriffe der von den Flugzeugträgern geleiteten Jagdflugzeuge Stunde um Stunde auf fremde Boote um. Die ersten die feindliche Zerstörung innerhalb des feindlichen Schiffsverbandes, der mit verschiedenen Umgruppierungen und mannigfaltigen Kurswechseln zu täuschen suchte. Währenddessen wurde der britische Geleitzug beschädigt: sechs Schiffe blieben auf der Strecke. Sechs Dampfer, einen Kreuzer und einen Zerstörer sah man allein vor der unheimlichen Schwärze der feindlichen Flugzeugträger. Die ersten Verluste waren die beiden großen Schiffe der „Miklowski“ und der „Rutens“.

Die beiden großen Schiffe der „Miklowski“ und der „Rutens“ waren die beiden größten Schiffe der britischen Flotte. Die beiden großen Schiffe der „Miklowski“ und der „Rutens“ waren die beiden größten Schiffe der britischen Flotte.

Die beiden großen Schiffe der „Miklowski“ und der „Rutens“ waren die beiden größten Schiffe der britischen Flotte. Die beiden großen Schiffe der „Miklowski“ und der „Rutens“ waren die beiden größten Schiffe der britischen Flotte.

Die beiden großen Schiffe der „Miklowski“ und der „Rutens“ waren die beiden größten Schiffe der britischen Flotte. Die beiden großen Schiffe der „Miklowski“ und der „Rutens“ waren die beiden größten Schiffe der britischen Flotte.

Die beiden großen Schiffe der „Miklowski“ und der „Rutens“ waren die beiden größten Schiffe der britischen Flotte. Die beiden großen Schiffe der „Miklowski“ und der „Rutens“ waren die beiden größten Schiffe der britischen Flotte.

Die beiden großen Schiffe der „Miklowski“ und der „Rutens“ waren die beiden größten Schiffe der britischen Flotte. Die beiden großen Schiffe der „Miklowski“ und der „Rutens“ waren die beiden größten Schiffe der britischen Flotte.

Die beiden großen Schiffe der „Miklowski“ und der „Rutens“ waren die beiden größten Schiffe der britischen Flotte. Die beiden großen Schiffe der „Miklowski“ und der „Rutens“ waren die beiden größten Schiffe der britischen Flotte.

Die beiden großen Schiffe der „Miklowski“ und der „Rutens“ waren die beiden größten Schiffe der britischen Flotte. Die beiden großen Schiffe der „Miklowski“ und der „Rutens“ waren die beiden größten Schiffe der britischen Flotte.

Die beiden großen Schiffe der „Miklowski“ und der „Rutens“ waren die beiden größten Schiffe der britischen Flotte. Die beiden großen Schiffe der „Miklowski“ und der „Rutens“ waren die beiden größten Schiffe der britischen Flotte.

Die beiden großen Schiffe der „Miklowski“ und der „Rutens“ waren die beiden größten Schiffe der britischen Flotte. Die beiden großen Schiffe der „Miklowski“ und der „Rutens“ waren die beiden größten Schiffe der britischen Flotte.

Die beiden großen Schiffe der „Miklowski“ und der „Rutens“ waren die beiden größten Schiffe der britischen Flotte. Die beiden großen Schiffe der „Miklowski“ und der „Rutens“ waren die beiden größten Schiffe der britischen Flotte.

Die beiden großen Schiffe der „Miklowski“ und der „Rutens“ waren die beiden größten Schiffe der britischen Flotte. Die beiden großen Schiffe der „Miklowski“ und der „Rutens“ waren die beiden größten Schiffe der britischen Flotte.

Die beiden großen Schiffe der „Miklowski“ und der „Rutens“ waren die beiden größten Schiffe der britischen Flotte. Die beiden großen Schiffe der „Miklowski“ und der „Rutens“ waren die beiden größten Schiffe der britischen Flotte.

Die beiden großen Schiffe der „Miklowski“ und der „Rutens“ waren die beiden größten Schiffe der britischen Flotte. Die beiden großen Schiffe der „Miklowski“ und der „Rutens“ waren die beiden größten Schiffe der britischen Flotte.

Die beiden großen Schiffe der „Miklowski“ und der „Rutens“ waren die beiden größten Schiffe der britischen Flotte. Die beiden großen Schiffe der „Miklowski“ und der „Rutens“ waren die beiden größten Schiffe der britischen Flotte.

Die beiden großen Schiffe der „Miklowski“ und der „Rutens“ waren die beiden größten Schiffe der britischen Flotte. Die beiden großen Schiffe der „Miklowski“ und der „Rutens“ waren die beiden größten Schiffe der britischen Flotte.

Die beiden großen Schiffe der „Miklowski“ und der „Rutens“ waren die beiden größten Schiffe der britischen Flotte. Die beiden großen Schiffe der „Miklowski“ und der „Rutens“ waren die beiden größten Schiffe der britischen Flotte.

Die beiden großen Schiffe der „Miklowski“ und der „Rutens“ waren die beiden größten Schiffe der britischen Flotte. Die beiden großen Schiffe der „Miklowski“ und der „Rutens“ waren die beiden größten Schiffe der britischen Flotte.

Die beiden großen Schiffe der „Miklowski“ und der „Rutens“ waren die beiden größten Schiffe der britischen Flotte. Die beiden großen Schiffe der „Miklowski“ und der „Rutens“ waren die beiden größten Schiffe der britischen Flotte.

Die beiden großen Schiffe der „Miklowski“ und der „Rutens“ waren die beiden größten Schiffe der britischen Flotte. Die beiden großen Schiffe der „Miklowski“ und der „Rutens“ waren die beiden größten Schiffe der britischen Flotte.

Die beiden großen Schiffe der „Miklowski“ und der „Rutens“ waren die beiden größten Schiffe der britischen Flotte. Die beiden großen Schiffe der „Miklowski“ und der „Rutens“ waren die beiden größten Schiffe der britischen Flotte.

Die beiden großen Schiffe der „Miklowski“ und der „Rutens“ waren die beiden größten Schiffe der britischen Flotte. Die beiden großen Schiffe der „Miklowski“ und der „Rutens“ waren die beiden größten Schiffe der britischen Flotte.

Die beiden großen Schiffe der „Miklowski“ und der „Rutens“ waren die beiden größten Schiffe der britischen Flotte. Die beiden großen Schiffe der „Miklowski“ und der „Rutens“ waren die beiden größten Schiffe der britischen Flotte.

Die beiden großen Schiffe der „Miklowski“ und der „Rutens“ waren die beiden größten Schiffe der britischen Flotte. Die beiden großen Schiffe der „Miklowski“ und der „Rutens“ waren die beiden größten Schiffe der britischen Flotte.

Die beiden großen Schiffe der „Miklowski“ und der „Rutens“ waren die beiden größten Schiffe der britischen Flotte. Die beiden großen Schiffe der „Miklowski“ und der „Rutens“ waren die beiden größten Schiffe der britischen Flotte.

Die beiden großen Schiffe der „Miklowski“ und der „Rutens“ waren die beiden größten Schiffe der britischen Flotte. Die beiden großen Schiffe der „Miklowski“ und der „Rutens“ waren die beiden größten Schiffe der britischen Flotte.

## Irren ist englisch



„Alle Plätze im Mittelmeer habe ich mit meinen Schiffen belegt, also gehört es mir!“

## Politische Rundschau

Der Führer verließ das Mittelmeer des Ebermann Kreuzes am Generalmajor Karl von Grafen, Führer einer Infanterie-Division, Oberleutnant B. Georg Müller, Kommandant in einem Panzerregiment, und Hauptmann Adolf Pfingst.

Bei den schweren Kämpfen im Raum südlich Moskau sind am 23. Juli 1942 als Jagdflieger in einem Geleitzugregiment Mittelmeertrupp Oberfeldwebel Hans Koedertmann.

Schloß der SA-Witwer Zups wollte im Rahmen seiner neuen Verlobungsfeier bei der SA-Gruppe kommen, um sich von den persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen der SA-Männer zu unterrichten, unter denen auf dem Lande als Bauer in Garmisch-Partenkirchen ihren Beitrag im Kampf um die Ernährungsfrage leisten.

Bei den neuen Angriffskampagnen hat Mittelmeertrupp Oberst Paul Welfe, Kommandant eines Panzerregiments, am 28. Juli 1942 am Donauufer im Kampf um die Ernährungsfrage teilgenommen.

Unter dem Vorhild des Duce trat im Palazzo Venezia das Direktorium der faschistischen Partei zusammen.

Der neugewählte faschistische Reichsführer für die Provinz, Reichsleiter Mussolini, ist im Auftrag in Samara eingetroffen, wie von dort gemeldet wird.

Die in Konzentrationslagern auf der Ostküste des Indischen Ozeans verhafteten Informationen aus einem Bericht, der im August 1942 von 6000 Personen angeht. Es handelt sich dabei um Personen, die auf Betreiben der Engländer verhaftet worden.

Einmal in den westafrikanischen Gebieten in den afrikanischen Kolonialgebieten Englands ist praktisch die Abfahrt wieder eingestellt worden. Die Eingeborenen wurden zu Zwangsarbeit in Bergwerken und auf Plantagen verpflichtet.

Aus Buenos Aires wird die Erhebung des argentinischen Militärates in Rio de Janeiro, Oberleutnant G. G. gemeldet. Die Rede wurde in einer Sitzung am 20. August gehalten. Die Bestimmung eines Feindverbotes scheint aus. Das war auf eigenen Wunsch abgelehnt worden, sollte demnach ein Kommando der Division übergeben werden.

Die Japaner bringen die in den afrikanischen Gebieten in den afrikanischen Kolonialgebieten Englands ist praktisch die Abfahrt wieder eingestellt worden. Die Eingeborenen wurden zu Zwangsarbeit in Bergwerken und auf Plantagen verpflichtet.

Gauverwalter: Burkhard Vincenz — Hauptsekreter: Dr. Karl-Friedrich Lauer — Druck und Verlag: Mitteldeutsche National-Verlag GmbH — Preisliste 24.

Das Verbleib einer besonders eigenartigen Unternehmung und macht Kommissar die Sache mit allen Umständen. Die Regierung eine überredende Mitteilung.

„Man kann zwar nicht viel erkennen, doch Kommissar, denn das Ballspiel ist in der Tat ein einzelnes, aber mit der härtesten Tüte stelle ich so gut wie einwandfrei fest, daß die Feder des Schloßschloß angeheilt ist. Abdrücke sind mehrere innere Schloßteile beschädigt worden. Die ganze Konstruktion der Mechanik stellt keine Gewalttätigkeit, eine Krater oder dergleichen auf. Also liegt die Vermutung nahe, daß die Beschädigung der Vorrichtung nach außen hin unbedeutend ist.“

„Dann hat er die Sache mit dem Kommissar, denn das Ballspiel ist in der Tat ein einzelnes, aber mit der härtesten Tüte stelle ich so gut wie einwandfrei fest, daß die Feder des Schloßschloß angeheilt ist. Abdrücke sind mehrere innere Schloßteile beschädigt worden. Die ganze Konstruktion der Mechanik stellt keine Gewalttätigkeit, eine Krater oder dergleichen auf. Also liegt die Vermutung nahe, daß die Beschädigung der Vorrichtung nach außen hin unbedeutend ist.“

„Dann hat er die Sache mit dem Kommissar, denn das Ballspiel ist in der Tat ein einzelnes, aber mit der härtesten Tüte stelle ich so gut wie einwandfrei fest, daß die Feder des Schloßschloß angeheilt ist. Abdrücke sind mehrere innere Schloßteile beschädigt worden. Die ganze Konstruktion der Mechanik stellt keine Gewalttätigkeit, eine Krater oder dergleichen auf. Also liegt die Vermutung nahe, daß die Beschädigung der Vorrichtung nach außen hin unbedeutend ist.“

„Dann hat er die Sache mit dem Kommissar, denn das Ballspiel ist in der Tat ein einzelnes, aber mit der härtesten Tüte stelle ich so gut wie einwandfrei fest, daß die Feder des Schloßschloß angeheilt ist. Abdrücke sind mehrere innere Schloßteile beschädigt worden. Die ganze Konstruktion der Mechanik stellt keine Gewalttätigkeit, eine Krater oder dergleichen auf. Also liegt die Vermutung nahe, daß die Beschädigung der Vorrichtung nach außen hin unbedeutend ist.“

„Dann hat er die Sache mit dem Kommissar, denn das Ballspiel ist in der Tat ein einzelnes, aber mit der härtesten Tüte stelle ich so gut wie einwandfrei fest, daß die Feder des Schloßschloß angeheilt ist. Abdrücke sind mehrere innere Schloßteile beschädigt worden. Die ganze Konstruktion der Mechanik stellt keine Gewalttätigkeit, eine Krater oder dergleichen auf. Also liegt die Vermutung nahe, daß die Beschädigung der Vorrichtung nach außen hin unbedeutend ist.“

„Dann hat er die Sache mit dem Kommissar, denn das Ballspiel ist in der Tat ein einzelnes, aber mit der härtesten Tüte stelle ich so gut wie einwandfrei fest, daß die Feder des Schloßschloß angeheilt ist. Abdrücke sind mehrere innere Schloßteile beschädigt worden. Die ganze Konstruktion der Mechanik stellt keine Gewalttätigkeit, eine Krater oder dergleichen auf. Also liegt die Vermutung nahe, daß die Beschädigung der Vorrichtung nach außen hin unbedeutend ist.“

„Dann hat er die Sache mit dem Kommissar, denn das Ballspiel ist in der Tat ein einzelnes, aber mit der härtesten Tüte stelle ich so gut wie einwandfrei fest, daß die Feder des Schloßschloß angeheilt ist. Abdrücke sind mehrere innere Schloßteile beschädigt worden. Die ganze Konstruktion der Mechanik stellt keine Gewalttätigkeit, eine Krater oder dergleichen auf. Also liegt die Vermutung nahe, daß die Beschädigung der Vorrichtung nach außen hin unbedeutend ist.“

„Dann hat er die Sache mit dem Kommissar, denn das Ballspiel ist in der Tat ein einzelnes, aber mit der härtesten Tüte stelle ich so gut wie einwandfrei fest, daß die Feder des Schloßschloß angeheilt ist. Abdrücke sind mehrere innere Schloßteile beschädigt worden. Die ganze Konstruktion der Mechanik stellt keine Gewalttätigkeit, eine Krater oder dergleichen auf. Also liegt die Vermutung nahe, daß die Beschädigung der Vorrichtung nach außen hin unbedeutend ist.“

„Dann hat er die Sache mit dem Kommissar, denn das Ballspiel ist in der Tat ein einzelnes, aber mit der härtesten Tüte stelle ich so gut wie einwandfrei fest, daß die Feder des Schloßschloß angeheilt ist. Abdrücke sind mehrere innere Schloßteile beschädigt worden. Die ganze Konstruktion der Mechanik stellt keine Gewalttätigkeit, eine Krater oder dergleichen auf. Also liegt die Vermutung nahe, daß die Beschädigung der Vorrichtung nach außen hin unbedeutend ist.“

„Dann hat er die Sache mit dem Kommissar, denn das Ballspiel ist in der Tat ein einzelnes, aber mit der härtesten Tüte stelle ich so gut wie einwandfrei fest, daß die Feder des Schloßschloß angeheilt ist. Abdrücke sind mehrere innere Schloßteile beschädigt worden. Die ganze Konstruktion der Mechanik stellt keine Gewalttätigkeit, eine Krater oder dergleichen auf. Also liegt die Vermutung nahe, daß die Beschädigung der Vorrichtung nach außen hin unbedeutend ist.“

„Dann hat er die Sache mit dem Kommissar, denn das Ballspiel ist in der Tat ein einzelnes, aber mit der härtesten Tüte stelle ich so gut wie einwandfrei fest, daß die Feder des Schloßschloß angeheilt ist. Abdrücke sind mehrere innere Schloßteile beschädigt worden. Die ganze Konstruktion der Mechanik stellt keine Gewalttätigkeit, eine Krater oder dergleichen auf. Also liegt die Vermutung nahe, daß die Beschädigung der Vorrichtung nach außen hin unbedeutend ist.“

„Dann hat er die Sache mit dem Kommissar, denn das Ballspiel ist in der Tat ein einzelnes, aber mit der härtesten Tüte stelle ich so gut wie einwandfrei fest, daß die Feder des Schloßschloß angeheilt ist. Abdrücke sind mehrere innere Schloßteile beschädigt worden. Die ganze Konstruktion der Mechanik stellt keine Gewalttätigkeit, eine Krater oder dergleichen auf. Also liegt die Vermutung nahe, daß die Beschädigung der Vorrichtung nach außen hin unbedeutend ist.“

„Dann hat er die Sache mit dem Kommissar, denn das Ballspiel ist in der Tat ein einzelnes, aber mit der härtesten Tüte stelle ich so gut wie einwandfrei fest, daß die Feder des Schloßschloß angeheilt ist. Abdrücke sind mehrere innere Schloßteile beschädigt worden. Die ganze Konstruktion der Mechanik stellt keine Gewalttätigkeit, eine Krater oder dergleichen auf. Also liegt die Vermutung nahe, daß die Beschädigung der Vorrichtung nach außen hin unbedeutend ist.“

„Dann hat er die Sache mit dem Kommissar, denn das Ballspiel ist in der Tat ein einzelnes, aber mit der härtesten Tüte stelle ich so gut wie einwandfrei fest, daß die Feder des Schloßschloß angeheilt ist. Abdrücke sind mehrere innere Schloßteile beschädigt worden. Die ganze Konstruktion der Mechanik stellt keine Gewalttätigkeit, eine Krater oder dergleichen auf. Also liegt die Vermutung nahe, daß die Beschädigung der Vorrichtung nach außen hin unbedeutend ist.“

Die Sonne

16. August

Webb Millers Schicksal

In früheren Zeiten, als Amerika und die Amerikaner noch nicht unter der Diktatur Roosevelts standen...

Das alles ist jetzt in Amerika vergessen. Wer aber nicht vergessen hat...

In Amerika war man damals dank Roosevelts Einstellung bereits so stark an die englischen Interessen gekettet...

Konzertkarten

Wer kleine Städte nicht nur besuchsweise kennt, weiß auch um die Note, vor denen die Städte, die sich für das kulturelle Leben ihrer Stadt verantwortlich fühlen...

Nun hat der Krieg mit seinem breiten Strom der Kulturverlangenden auch vor den Konzertsälen nicht halt gemacht...

mäßig. Denn Musikkenner sind bestimmt die wenigsten unter ihnen...

Landwirtschaft „in Eile“

Die Lage, in der sich die englische Landwirtschaft augenblicklich befindet, ließe sich kaum besser kennzeichnen...

Diese Anklagen verraten die Größe der Not und vor allem den Zwiespalt, in dem sich die verantwortlichen englischen Kreise befinden...

Lord Addison, früherer Minister für Landwirtschaft, vergleicht den Stand der englischen Landwirtschaft zu Beginn dieses Krieges...

Die Forderungen, die Lord Addison auf Grund seiner Kritik aufstellt, sind in Deutschland seit langem selbstverständlich...

Köpfe zur Zeit:

Gelehrter und Kämpfer

Als in der fünften Morgenstunde des Sonntags die britischen Schergen auch den 57jährigen Kongresspräsidenten aus dem Bett heraus verhafteten...

den Ungewohnheitsgelächz erneut hinter die Güter, vor denen ihm das indische Volk zujubelte...



Aulu, Weltbildliche nische Theologie, erreichte den höchsten Grad des Maulana...

Bayreuther Nachklänge

Mit Soldaten und Rüstungsarbeitern unseres Gaues bei den Festspielen

Von unserem nach Bayreuth entsandten HR-Schriftleitungsmitglied

Die dritte Kriegsfestspiele im Bayreuther Theater Richard Wagners wurden jetzt beendet...

Das Stimmungsstück und auch der Chor der kriegsbedingten Drang nach, gefolmt und gepiffen aus den Mäulern des Sonderauges...

Und das taten alle, die mit dem Sonderzug als Gäste der Gemeinschaft...

Die kleine Revidenstadt, die in Friedenszeiten kleine glanzvolle Überbränge, bemerksamer, aufgeregt...

Militärmärsch und Tusch frischen die Reviden gleich am Bahnhof auf...

Dem freudigen Stöhnen der Quartiergeber nicht ein Witz Richard Wagners...

einander tragen und doch einander bedingten, riefen sie noch im Alagon des wohlgeleiteten Zimmerhimmels...

Ein Einführungsbeitrag zum „Niegenden Solldänder“ am Morgen hat die Festspielteilnehmer vorbereitet...



Teilnehmer treffen in Bayreuth ein

halt gewann. Führt den Hörer in das mittelalterliche Gemäue ein...

Der Aufgang zum Festspielhof ist mit Fahren geklämt. Der Wind spielt mit ihnen und bemerkt sie wie jubelnd...

Alle umfängt das summende Getöse des Instrumentenchorums hinter dem noch beschleunigten Vorhang...

Aber von dieser Gedanken unbedrängt, nur von der Freude als dem reinen Wohlstand des schönen Erlebnis erfüllt...

„Das Schöne kommt noch, das Gräßliche im Werk“, lautet eine Arbeiterin der Buna-Werke im Gau...

# Der gute Tag / Von Alfred Hugenberg

Albin Schindl hat seinen guten Tag. Er ist von einer kleinen Glückseligkeit besessen; sie hat ihn bereits in der Frühe geweckt. „Guten Tag, Albin!“ hat sie gesagt. „Dank du die heutige Sonne schon gesehen? Wie denn auch, ob du nicht etwas vorhin mit einem bösen und wie sie empörte. Es ist nicht auffällig, das Besondere, es lüchelt sich sogar zu verbergen. Ich bin ein solches Wesen hat, was nicht mit den Augen und mit der Seele zu finden verliert, der lachelt hinter den Eingängen. „Mit Gott — da wird auch viel dabei herauskommen.“ Wenn du dich mit dem heutigen Tag nicht umgeben, du mußt ihn mit Eifer empfangen, er könnte es dir sonst übernehmen.“

Albin ist wirklich neugierig auf diesen Tag. Er steht ein feines Hemd an, und auch die alten, gelblichen Hosen sind ihm nicht gut genug, obgleich er ja weiß, daß ihm im Sommerabend drohen, internem Zerknirschung, was er vor der Sommerzeit das letzte Säuberungsbad aufsuchen will, nur wenige Menschen in der Weg kommen werden.

Er muß sich, bevor er die Stalltür aufmacht, noch einmal umsehen. Da er ist wirklich etwas daran. Der Himmel scheint sich selber ein bisschen zu wundern. Die Gut-terweilwiesen haben sich nun zusammengetan, um ihm den Blick auf die Welt hinter sich freizugeben. In der Baumgärten folgen die Finken und geben sich Antwort, wie es Sonntag wäre; und das Klotzschien, das unterm Schornstein auf der Walfers- schenelle bräutet, duckt sich nicht wie sonst, es sagt ihn ganz zurück an. Der Rauch aus den Gärten ist schon vor der Sonne durch- fließen, sie fabelt sich in ihm, darum ist ihr Strahl noch nicht so gar nicht streng.

Die Tiere im Stall schauen die nicht ganz wie andere Tage. O mein, da müßte sich einer schädel auf Tiere verstehen, von denen er doch jedes fast wie sich selber kennt. Wie sie sich umhören, als wären sie auf Kommando, und doch jedes wieder nach seiner eigenen Art: „Guten Tag, Albin!“ Und in allen diesen umstimmten Bewegungen dieses fast überaus Freigeist, der der Welt toll denn heute entgegen? Du hast ja etwas im Bild, und gar ein frisches Hemde hält du an... Albin acht von einem andern, schließt, traut und schenkt freundschaftliche Worte. „Sch... ich bin es doch nur! Was machst ihr auch heute für ein Wesen aus mir?“

Er spürt die Kruppe rein, er geht hinein und heft die Rieme. Hier er muß denkbare immer wieder durchs Scheinwer- zornen gucken. Was ist denn auch mit diesem Tag? Die Tiere rufen ja wie selber aus: „Guten Tag, Albin!“ „Hörst du nicht ein Geräusch aus dem goldenen Ueberfließ des schönen Morgens. Der einundachtzig- jährige Mädel stampf trampf gleich zwei Seiten auf der Kiste, heft aber nicht.“ Wer möchte länger als nötig in Schopf und Stall herumgackern? Er ist das ist Leben, wenn man auf Ackerwegen gehen, wenn man mit dem Tag und mit der Welt unter freiem Himmel den Wind fassen kann. Dennoch kommt der Jungbauer, während er lebt auf der schönen neuen Straße nach den Paradies- äckern hinausstritt, immer wieder auf Augen- blicke ins Stübchen. „Guten Tag, Albin!“ hat die Straße vorhin mitten im Gehen an ihm gelacht. Nicht wie sonst. Einfach nicht wie sonst. Sie hätte ihn überstumpft nicht unter gucken lassen, ihn, der doch die Straße bauen half! Sie muß irgend etwas an ver- schweigen haben, das nicht man ihn an. Sie denkt bei sich: Du wirst dann schon aus dem Wunder kommen.

Es ist auch nicht alles, denn Albin hat sich im Weitergehen, wenn man das Land gleich vor der Haustüre liegen hat. Da er nun eben, wenn er mit Frau und Kinder aus dem Haus ist, als ob sie ein Stück aufpassen aufgehen. Unfeinerer kann dagegen, bis er auf seinen Platz ist. Den allererstenwilligen Spaziergänger machen. Er kann einen Schindl zusehen und von dem Baldschindl Wischel- lernen. Er kann, wenn ihm die Luft an- kommt, ein bisschen ins Holz hineinchen- dern und an den Stämmen hinaufsteigen. Damit ist er in einer anderen Welt zu sein gewesener; wenn er wieder hinunterstritt, so weiß ein ganz neuer Wind über die Wiesen hin. Ja, er kann sogar, wie das der Mädel Rämpf hinabschliefen erleben, weil ein wenig blühender Waldschindl dem Herrgott vom Halberberg begnaden. Der soll zwar mit Vorliebe zur Zeit des Sommeranfangs um- gehen, wenn auch das letzte, arme Döbflin auf Berg und Boden im weißen Schin der Solmderfluten prangt, so daß der schwerste Duft bei gutem Wind in den Gassen von Breitenwörz zu fließen ist. Aber der Rämpf schenker hatmäßig, der Rämpf hat der Gott dem Herrgott, sonst würde der Himmel weiß sein und nicht blau.

Nichtig — da sitzt der Mädel la neben ihrem Mannlein unterm Holzschindl am Döbflinchen. Seine zwei Ecken hat er über sich an einem Fing aufgeschraubt, mit dem Schaf- fen elf es ihm einzuwählen nicht. „Guten Tag, Albin!“ hat er munter. „Denn nur nicht, ich ist ein lauter Döbflin.“ Das und er kommt dann auch an die Heide; aber man ist doch schließlich auf der Welt, damit man ihn und von sich selber einen Genuß hat. Von diesem Mannlein aus kann er nicht mehr leben als im gläubig. Ich bin an Sonntagens schon fünf Stunden lang auf dem Flak ge- sehen, und es hat sich mir doch immer wieder etwas Neues angetan. In alten Tagen, wenn das Bild abnimmt, daß der Mannlein in seiner Enge manches, was er in früheren Jahren überließ, wie es die Jungen von heute machen, die auf zwei Wäldern über Berg und Tal rufen und am Abend die der- besternte nachschauen, wo sie gewesen sind. In einem guten Tag höre ich da im Holz amanzgerlel Wädel singen, und die Gegend hat sich dazu ganz gemüht. Ich bin dann nur zu, ich will es dir selbst haben. Wenn du einmal in die Jahre kommst, so gehört die Gegend zu dir wie das Sonntags- und

Vertragsfeld, und wenn man dir die Ge- gend wegnehmen würde, so wärst du ver- schupst und verloren. Die Gegend, halt wenn sie dir gehört, wenn du sie gleichsam gekauft und mit einer langen Leben abbezahlt hast, kann dir Seelenheim sein, so gut wie deine Tübe mit der Wanduhr und mit den alten Bildern an den Wänden. Der Mensch fragt Tag und Stund, das liegt ihm im Blut, das gehört zu seinem Leben. Aber das Antlitz seines kleinen Kindes, seiner Mutter, seiner Weilen, seiner treuen Heimstätten, ja selbst die Hände des allerersten Herrgott- lages nimmt er hin, wie man einen Kaktus- kel vom Boden aufsteht. Er sieht ihn mitkriechen von allen Seiten an, ob er nicht zumum-

mäßig, ob er auch das Aufstellen wert anemeln sei. Er ist ihn gedanklos, nur weil ein Aufsetz das einmal zum Essen da ist, und nicht das Kerkenscheit ins Gras. — So wird du dich es nicht lo machen wir.“

Und „Guten Tag, Albin!“ kühnen die jungen Guten und Eschen im Frühlingstag, Tag und Stund, das liegt ihm im Blut, das gehört zu seinem Leben. Aber das Antlitz seines kleinen Kindes, seiner Mutter, seiner Weilen, seiner treuen Heimstätten, ja selbst die Hände des allerersten Herrgott- lages nimmt er hin, wie man einen Kaktus- kel vom Boden aufsteht. Er sieht ihn mitkriechen von allen Seiten an, ob er nicht zumum-

Entnommen aus: „Das Bergbauernbuch“.

# Gerade Menschen / Von Pavlos Nirwanas

Auf der ganzen Insel gab es nur einen Budliger, namens Valaris, einen einlässen. Die anderen Leute waren alle gerade wie die Kerzen. Das herrliche Valaris großen Nummer. Die frühen Gesehichten hatten irgendeinen Leidensschiffen. Wenn sie den haben, trösteten sie sich im stillen. Mädel, Vokale, Gekörnte, Bedenker, die einen, die Gelähmte, Stotterer, keiner von denen war allein, ohne Kameraden. Aber es gab auf der ganzen Insel nur einen Budliger, und das war Valaris. Wenn er durch die engen Gassen des Städtchens dem Markt zuhritt, liefen ihm die Kinder nach und schrien laut: „Der Budliger, der Budliger!“ Das er in eine Weisheit ein, so rufen die Kinder. „Der Valaris! Vorwärts! Schiß nicht mit deinem Budel an die Lampe!“ Wenn er es einmal wagt, einen biblischen Mädchen einen fremdlichen Blick zuzuwenden, so lach- ten gleich die Freudenkinder, die an den Hausstufen standen, lächlich auf: Valaris, was hast du da angedreht! Schon wieder eine, die du auf den Weissen hast!“ Sogar der Bote blinzelte ihn wieder an, wenn er sich am Kerkenscheit unter die Gläubigen mischte, um zu belächeln. „Du hättest doch wirklich schon vorwie Woche kommen können, als die Andra noch nicht so groß war“, fühlte er ihn an. Valaris lenkte und entsetzte sich. „Und fahre einer auch so efforekte ich be- reit, ihn gerade zu machen wie eine Kerze, damit die Leute ihn endlich in Ruhe lassen, dann entgegnete er noch: „Nein, aber etwas anderes möchte ich. Wenn du leucht, mache die andern budlich!“ Was lassen dann die wenigen Geraden aus, die etwa noch da sind.“ Das waren die Gedanken, die ihn

auslösten, Tag und Nacht. Und er zerbrach sich den Kopf, wie er sich am besten an den geraden Menschen rächen könnte, um endlich seinen großen Wunsch loszuwerden.

Eines Morgens nahm er das höchste Geld, das er sich seit Jahren unter Ent- schernungen zusammengeparat hatte, und ging zu einem Schmiedem. „Hör mal“, sagte er. „Schon heute ich mit einem Stück im Grab. Ich habe zu Hause mehr Weid noch Rind. Wer will später für meine Mühschritte sor- gen? Also habe ich mich entschlossen, mit ihnen und der Frau her zu gehen. Du weißt schon, in einen von den kleinen niedlichen Palästen, wie du sie dort ein- mal die Straße erdichtet. Auf meinem Grab- stein aber bringst du die Widrigkeit an. Hier nicht im Herrn ein Richter.“ Der Schmie- dem gab Valaris verunndert an und begann das Grabmal zu messeln.

Viele Jahre vergingen. Als erster starb Valaris. Dann kamen bald seine Anbän- derte an die Reihe, auch die, die ihn über ihn lachend gemacht hatten. Alle haben ihre letzte Ruhe auf dem Friedhof des kleinen Städtchens. Von den Alten waren nur noch zwei, drei Greise übriggeblieben. Unter ihnen auch der Ziemgänger. Eines Tages wandelten der Alte zwischen den Grabern hin und her. Er dachte an längst vergangene Zeiten. Jedes Grab hatte für ihn seine Ge- dächtnis. Er hatte sie alle gekannt. Die dort schliefen. Vor Valaris' Grabmal blieb er längere Zeit stehen. Einige Männer gingen vorbei und lachen auf der Marmor- platte. „Hier ruht im Herrn ein Budliger.“ Einer sah sich um, warf einen Blick auf die langen Kerkenscheit und meinte lachend: „Aha! Wo waren die alle in ihrem Leben gerade Menschen!“ (Aus dem Neugriechischen von Dr. Alexander Steinweg)

# Der Höllensturz / Von Alexander Wirts

Bei Ausbesserungsarbeiten in einer ledener Kirche wurde im Seitenschiff dicht unter der Decke ein Gemälde von Lucas von Leiden freigelegt, das den jüngsten Tag dar- stellt. Gottvater thront auf Wolken und richtet die Seelen, links tragen ponsbüchige Engel die Gerechten zum Himmel hinauf, rechts wirft ein phantastischer Teufel die Verdammten recht realistisch in die Hölle. Die Geister der armen Seelen ragen noch zur Hälfte über den Erdboden. Man erkennt in ihnen einen König, einen Baron, verschiedene bürgerliche Stände und einen Priester. Die Zähne des Priesters haben sich nun festlich ischaf von allem ab; damit hat es folgende Bemerkung:

„Wenn freigelegten des Bildes wurden ein- zelne Stellen trotz aller Vorlicht beschädigt. Zu diesen gehörte auch der Kopf des Ver-

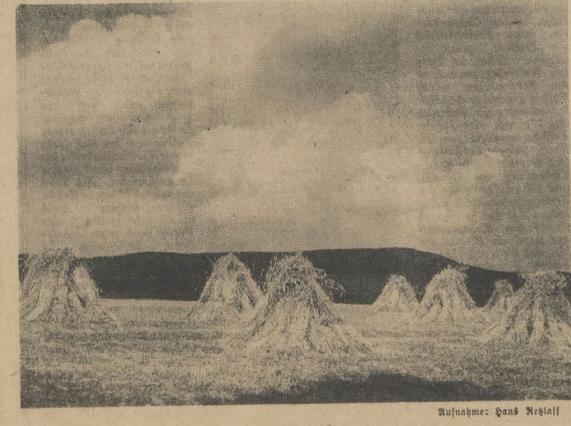
dammten, dessen Kleid auf einen Priester schließen ließ. Es mußte also softe man den Sinn der ursprünglichen Malerei be- wahren, ein Priesterkopf neu eingemalt werden. Nun amtierten zur Zeit der Ent- deckung des Bildes zwei Papste in jener Kirche die sich, wie es vorzukommen kann, nicht sehr gut gekannt waren. Jacob Zehle hieß der eine, Willem Kutter der andere. Eines Tages, der Priester, der die Arbeiten übernahm, hatte bereits die Kirche ver- lassen, schlich sich Jacob Zehle heimlich zu dem Gemälde, das das Bild insand zu sehen hatte, drückte ihm drei Gulden in die Hand und bat ihn, auf den Körper des verdam- mten Priesters den Kopf seines Amtsvorgängers Willem Kutter zu malen. Der Gemälde behan- delte eine Stellung des blühende Geld, dann das demütig verzogene Gesicht des Papstes

# TAG DER ERNTE

Dies ist das Brot, um das wir dienen. Dies ist das Brot, das uns erhält. Das treibt die Räder, die Maschinen, in ihm wächst Gott in unsere Welt.

Dies ist das Brot, von Gott gegeben. Wer spürt es nicht, wenn er hier lauscht? Hört, wie es klingt von Tod und Leben! Hört, wie die große Ernte rauscht.

Herybert Menzel



Aufnahme: Hans Noyell

und sagte zu. Und am andern Abend lag sich Willem Kutter zu seinem größten Gelingen wie ein Spiegelsbild nicht dem grünen- den Saten in die Hölle hinein. Er gab seiner Entrüstung bei dem Wehsein sehr bedenden Ausdruck, der aber antwortete gemächlich. Er wolle für die Hölle sehr feineren Arbeit von dem Kaplan Zehle nur drei Gulden er- halten, und seiner Höhe nun von ihm ver- langen, daß er bei diesem Dungenlohn auch noch die Arbeit des Bedenkernehmens zu- sich nehmen, aber noch nicht die Bestätigung in Willem Kutters Gesicht zu noch größerer Demut, als der Gemälde sie vorher bei Jacob Zehle gemahrt hatte, nur er das fünf Gul- den aus der Tasche, welche damit recht offen- sichtlich und frate, ob es wohl möglich sei, sein Konten zu entfernen und dafür das von Jacob Zehle, der doch nicht verbrennt- woller sei als er, der Hauptort zu bewahren.

Der Gemälde sah das Wehleid, aber auch die bleiche Angst in des Kaplans Gesicht und glaubte nicht zu Unrecht, daß es ihm mit einiger Ueberraschung mehr zuzunehmen konnte. Darum schüttelte er den Kopf hin und her und meinte lächellich, ihn fünf Gul- den sei es schließlich möglich, sich zu ent- scheiden, aber nur ein Jacob Zehles Kopf an seine Stelle zu setzen, während mehren fünf Gulden wohl nicht ausreicht, und redete, dem unglücklich lachenden Kaplan zu sich zu- weiser, gerade so, wie er aus dem Gemälde- teile, wie eben der Kaplan Zehle eins habe, seien sehr schwierig zu malen. Der Kaplan verneinte, der Gemälde redete und dachte an den Vönerer, der der zehn Gulden einnahm. Daß er nicht, er aber nicht Jacob Zehles Gesicht über das von Willem Kutter zu malen. Er behielt das Geld nicht lange in der Tasche, er wanderte nach Hause und noch im Boulevard floride und bekam einen jenen- ren Kopf davon.

Als er anderntags benommen und sehr müde in die Kirche zu seiner Arbeit zu- kommen, fand da bereits der Priester, lobte seine Arbeit und dachte schon das Gemälde abnehmen lassen. Da er das Bild fertig gekun- det, schickte er es ab. So alle fünf Gulden des Gemälde zu sich. Er aber der pentigen die mühs ausgegebenen acht Gulden und sein überaus schönes Kontenlos an der Wand gegenüber seinem Reichthum los, das er frant wurde es nun der Zeitung in eine andere Ge- gend nachzubringen.

# In der Kathedrale von Chartres

Von Theodor Heinz Köhler

Die letzten Erdbölle Passioher Würfel verlangen, verloren sich zwischen den Pfei- lern, und einen Augenblick lang war es sehr still im hohen Bogen der Kathedrale. Nur der Wind war zu hören, in dem hohen Saal, und dem Gange der Traufen gegen die entzückten Pfeilenträger, und ein Blick landete ein Juden gelbes Gesicht herein. In der Höhe, sichtbar nahe bei den Thürmen, brach ein Orkan aus.

Darüber mußte sich Götterengelalt. Die Türen wurden geöffnet, der Regen rauschte nun das landauerbüchle Gemäuer, und am Westportal sammelte sich ein Trüppchen feuchter und feiger Soldaten. Es machte an diesem Sonntagnachmittag in einem Domburg nach Chartres gekommen. Nun, nach dem Konzert, das Soldaten, Mottreuz- Schwellen und Kadertrüppchen einzu- wogeln für die Schirmungsmannschaft, die die einheimischen Franzosen bei freiem Ein- tritt in die Kathedrale gegeben hatten, mar- schierten sie inmitten der Menschen, die den Aus- gang luden.

Die hatten Zeit gebraucht, bis ohne Ab- lenkung und ungehindert die Muff durch sie hindurchzogen konnte und alle Schwere auflöste, bis sie ganz leicht wurden unter den Böden der Pögel, die an sie herbeizogen, und dem Gange der Traufen gegen die entzückten Pfeilenträger war. Sie mußten sich nichts an lassen, eine Verklärung war über sie gefallen; sie loben um sich, und alles hatte eine andere Bedeutung angenommen. Freuen, die sich um die Schirmungsmannschaft, die dem schwarzen Trauerrock der Soldaten- mittem gingen vorüber, alte Männer mit langen, lockeren Bärten aus vergangener Zeit und von mittler Weisheit geschnittenen Gesicht, die ihnen den Weg von dem An- blick in der Kathedrale an trennen, junge Studenten verlangamten ihre Schritte, um noch einmal ehrlich und sachmäßig zu- gleich einen der Pfeiler zu betradten. Da zwischen gelben Mädeln dem Bild die Farbe, rote und blaue Hütz schamamen gleichsam auf dem Strom der Vorübergehenden.

Und dort, wo ein Trüden lange vor Christi Geburt ihre schamammigen Mo- donna, ischenarbeitestanz im Zelle liegend, aufgestellt hatten, verharren die Soldaten. Ein Mannchen ging hinter den dicken Mann um. Ein Unteroffizier sagte, es sei das Wunderbare und Einmalige an der Kathedrale von Chartres, daß hier das Bedeutung einen kaum fähbaren Ueberhang in den irdischen Glauben ableser haben; in der Ziele der Erde die Mädelcher der Sonne zu erwarten.

Schiff war es vor dem Unvorstellbaren, daß eine Kette von Geschicklichen aus laoten- hafter Zeit herauf ihren Atem hier zurück- gelassen hatte. Könige und Päpste standen hier, den Segen zu empfangen, unzählige Mädel, die sich vor dem Bild des Heiligen, der starrstehende schmalen dann, und unver- wandt blühte die Heiligenfigur über den weißen blühengeländerten Mädelchen herab. Oben, über der Erde hatte es aufsteigend zu rennen, und ein starrer Schillerer sah mit der Dämmerung am Himmel auf. Es schien, als müsse er nicht von der Mädelcher der Menschheit; und schweigend führen die Soldaten durch das Land zurück zu ihren Quartieren.

AUS DER GAUSTADT

Rechnung: Von Sonntag 21.25 Uhr bis Montag 5.15 Uhr. Wombausgang Montag 11.42 Uhr. Wombuntergang Montag 22.44 Uhr.

Für Tapferkeit \* vor dem Feinde Mit dem G. II wurde ausgezeichnet: Gefreiter Fritz Ullrich, Steinweg 10.

Soldat aus Halle in Bayreuth

Nach dem in dem des G. II... Soldat... Bayreuth... Soldat... Bayreuth... Soldat... Bayreuth...

Bedarfsbedingungsheine nicht befristet

Nach den bisherigen Vorschriften... Bedarfsbedingungsheine... nicht befristet... Bedarfsbedingungsheine... nicht befristet...

Zusammenfass. Am Sonnabend... Zusammenfass. Am Sonnabend... Zusammenfass. Am Sonnabend...

Verlebensänderung bei der... Verlebensänderung bei der... Verlebensänderung bei der...

Zusammenfass. Am Sonntag... Zusammenfass. Am Sonntag... Zusammenfass. Am Sonntag...

Verlebensänderung bei der... Verlebensänderung bei der... Verlebensänderung bei der...

Zusammenfass. Am Sonntag... Zusammenfass. Am Sonntag... Zusammenfass. Am Sonntag...

Verlebensänderung bei der... Verlebensänderung bei der... Verlebensänderung bei der...

Zusammenfass. Am Sonntag... Zusammenfass. Am Sonntag... Zusammenfass. Am Sonntag...

Verlebensänderung bei der... Verlebensänderung bei der... Verlebensänderung bei der...

Zusammenfass. Am Sonntag... Zusammenfass. Am Sonntag... Zusammenfass. Am Sonntag...

Verlebensänderung bei der... Verlebensänderung bei der... Verlebensänderung bei der...

Zusammenfass. Am Sonntag... Zusammenfass. Am Sonntag... Zusammenfass. Am Sonntag...

Verlebensänderung bei der... Verlebensänderung bei der... Verlebensänderung bei der...

Zusammenfass. Am Sonntag... Zusammenfass. Am Sonntag... Zusammenfass. Am Sonntag...

Verlebensänderung bei der... Verlebensänderung bei der... Verlebensänderung bei der...

Zusammenfass. Am Sonntag... Zusammenfass. Am Sonntag... Zusammenfass. Am Sonntag...

Verlebensänderung bei der... Verlebensänderung bei der... Verlebensänderung bei der...

Zusammenfass. Am Sonntag... Zusammenfass. Am Sonntag... Zusammenfass. Am Sonntag...

Verlebensänderung bei der... Verlebensänderung bei der... Verlebensänderung bei der...

Zusammenfass. Am Sonntag... Zusammenfass. Am Sonntag... Zusammenfass. Am Sonntag...

Verlebensänderung bei der... Verlebensänderung bei der... Verlebensänderung bei der...

Beim Ortsbauernführer der Großstadt Halle

Eine weitverbreitete „Gemeinde“ - Acht Bauernhöfe und ihre Sorgen - Halle als „Ererzeuger“

So am Ausbruch der Säule zu Ende... So am Ausbruch der Säule zu Ende... So am Ausbruch der Säule zu Ende...

Bauernhöfe bewahrt. Zwei davon, einer in... Bauernhöfe bewahrt. Zwei davon, einer in... Bauernhöfe bewahrt. Zwei davon, einer in...

prüfen, Schweineabflungen und sonstige... prüfen, Schweineabflungen und sonstige... prüfen, Schweineabflungen und sonstige...

Einmalige Abgeltung der Hauszinssteuer

Wegfall der Steuer nach Zahlung des zehnfachen Jahresbetrags

Die Gebäudenutzungssteuer, die in... Die Gebäudenutzungssteuer, die in... Die Gebäudenutzungssteuer, die in...

31. Dez. 1942 bei einem der bezeichneten... 31. Dez. 1942 bei einem der bezeichneten... 31. Dez. 1942 bei einem der bezeichneten...

Das Abgeltungsdarlehen ist durch eine... Das Abgeltungsdarlehen ist durch eine... Das Abgeltungsdarlehen ist durch eine...

Es war nicht möglich, auf laufende... Es war nicht möglich, auf laufende... Es war nicht möglich, auf laufende...

Stehen Räume leer oder tritt eine... Stehen Räume leer oder tritt eine... Stehen Räume leer oder tritt eine...

Wenn auch der Ortsbauernführer von... Wenn auch der Ortsbauernführer von... Wenn auch der Ortsbauernführer von...

Schwarzarbeiterzulage für Ostfrontkämpfer

Alle häufig festgelegt werden mußte... Alle häufig festgelegt werden mußte... Alle häufig festgelegt werden mußte...

Zwei Reichsleiter schließen früher

Am Sonnabend befristeten die Reichs... Am Sonnabend befristeten die Reichs... Am Sonnabend befristeten die Reichs...

Kleines Soufflet

Reinhold Dr. West geleitet. In Jena... Reinhold Dr. West geleitet. In Jena... Reinhold Dr. West geleitet. In Jena...

Harmonie im deutschen Stadtbild

Sieht man alte deutsche Städte, etwa... Sieht man alte deutsche Städte, etwa... Sieht man alte deutsche Städte, etwa...

90 Jahre Germanisches Nationalmuseum

Wenn wir uns heute des Tages erinnern... Wenn wir uns heute des Tages erinnern... Wenn wir uns heute des Tages erinnern...

Deutsch-norwegisches Schrifttum

Die Übernahme der deutschen Buch... Die Übernahme der deutschen Buch... Die Übernahme der deutschen Buch...

folgen der Landfluchtzerstörung — das... folgen der Landfluchtzerstörung — das... folgen der Landfluchtzerstörung — das...

aus 282 Ueberlegungen ins Deutsche... aus 282 Ueberlegungen ins Deutsche... aus 282 Ueberlegungen ins Deutsche...

aus dem Museum überließ, da hätte das... aus dem Museum überließ, da hätte das... aus dem Museum überließ, da hätte das...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-17113370-1711337039420816-14/fragment/page=0005









